

standpunkt 3/18



Themen dieser Ausgabe

- Mit syndicom zur Lohngleichheitsdemo
- Schuftin bis zum Umfallen
- ... unsere neue Website
- Schlusspunkt
- ...und vieles mehr!



Der **standpunkt** • ein Informationsblatt der Sektion Basel.

Ausgabe 3/2018

www.syndicom.ch

Impressum

Herausgeber:

syndicom
Gewerkschaft Medien und Kommunikation
Sektion Region Basel

Ausgabe:

3/18

Erscheinungsweise:

Vierteljährlich: März / Juni / September / Dezember

Nächster Redaktionsschluss:

23. November 2018

Redaktion:

Jochen Gröbke, Andreas Schaub

E-Mail:

standpunkt@syndicomba.ch

Auflage:

2150

Druck:

Schaub Medien AG, 4450 Sissach

Jahresabo 4 Ausgaben:

Fr. 20.–

Postcheckkonto:

40-584468-8

Bestellen: syndicom Sektion Region Basel,
Standpunkt, Postfach 4002, 4002 Basel

Beiträge und Briefe von Lesenden und Autoren
widerspiegeln nicht unbedingt die Meinung
der Redaktion bzw. des Sektionsvorstandes.

Inhaltsverzeichnis

syndicom	
Mit syndicom zur grossen Lohngleichheitsdemo	4
Sektion Region Basel	
Schuften bis zum Umfallen	6
Varia	9
... unsere neue Website	12
Theater Fauteuil	14
Die Entstehung des Wohlstandes vor 9000 Jahren	16
Regionalsekretariat	
syndicom-Dienstleistungen	20
Spezialkonditionen für unsere Mitglieder	21
Kolumne	
Relative Wahrheiten	22
Sektor IG Frauen	
Mitwirkung bei der IG Frauen	29
Sektor 1 – Logistik	
... und Tschüss	30
Sektor 1 – Berufsbildungskommission	
Jahresprogramm BFK 2018	31
Sektor 1 – Pensionierte	
Sterbegeldstiftung	32
Bericht des Sommerhocks 2018	33
Sektor 3 – Pensionierte	
Bericht München-Reise der Senioren-Vereinigung und BSGI Sektion Region Basel	36
Sommerwanderung	38
Wald-Grillfest	40
Adressen	46
Schluss – Punkt	50

Mit syndicom zur grossen Lohnungleichheitsdemo

syndicom



« *Faire Löhne für alle!* »

Faire Löhne für alle! **Lohngleichheit ohne Diskriminierung!**

Wenn die Politik von Lohngleichheit spricht, dann denkt sie vor allem an die Lohngleichheit zwischen Mann und Frau. Denn Frauen verdienen für gleichwertige Arbeit im Schnitt monatlich 600 Franken weniger als die Männer.

Lohngleichheit betrifft nicht nur Frauen

In den Betrieben herrscht eine andere Form von Ungleichheit. Hochverdiener verdienen immer mehr. Tiefere Löhne stagnieren und mit der Vergabe von Aufträgen an Subunternehmen umgeht die Post den Gesamtarbeitsvertrag. Die Gefahr von Lohndumping und schlechteren Arbeitsbedingungen als Folge von Auslagerungen nimmt zu. Dies darf nicht einreissen – wir kämpfen für faire Löhne für alle!

Gratis-Zug an die grosse Lohndemo

Komm auch du am 22. September mit syndicom an die grosse Lohndemo in Bern – mit dem Extrazug sogar gratis.

Zug Nordwestschweiz:

Ab Basel SBB 12:06 / Liestal 12:16 /
Sissach 12:23 / Olten 12:42

Anmeldung und weitere Infos findest du unter

my.syndicom.ch/lohndemo

Bei Fragen

Beni Hürzeler

Regionalsekretär

Hauptgasse 33

4600 Olten

Tel. 058 817 19 57

beni.huerzeler@syndicom.ch

Schuften bis zum Umfallen

Sektion Region Basel



Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen

Mit der Flexibilisierung im Betrieb ist es so eine Sache. Kürzlich habe ich diesen Beitrag auf der syndicom-Website gelesen und finde, dass es alle lesen sollten.

Michele Savastano

Schuften bis zum Umfallen.

Darum ist Flexibilisierung Betrug

Während überall Experimente mit kürzeren Arbeitszeiten blühen, greifen Arbeitgeber das Sozialmodell an. Sie fordern die Entgrenzung der Arbeit und Mehrarbeit. Gratis.

Was sollte man schon gegen Flexibilisierung haben? Der Begriff suggeriert Freiheit. Es ist doch fein, wenn ich im März Überstunden akkumulieren kann, dafür im Mai ein paar Freitage nehme, und morgen früh komme ich später, weil ich mit der Klassenlehrerin meiner Tochter sprechen will. Seien wir nicht naiv. Unsere Bedürfnisse spielen bei der Flexibilisierung keine Rolle. Sie dient den Unternehmen dazu, unsere Arbeit an eine möglichst profitable Betriebsführung (zum Beispiel an die Auftragslage) anzupassen, Lohnkosten und andere Kosten zu senken und heimlich die Arbeitszeiten zu erhöhen.

Die Länge der Arbeitszeiten und der Takt (Rhythmus, Schichtenteilung usw.) unserer Arbeit unterliegen dem Kräfteverhältnis zwischen Arbeit und Kapital. Am Ende bestimmt immer das Unternehmen, wann ich arbeiten muss, wann länger als die Normalarbeitszeit, und ob ich im Mai wirklich kompensieren kann. Flexibilisierung der Arbeit ist das grosse Dada der Arbeitgeber. Im Kern geht es darum, unsere Arbeit mit möglichst wenig Regeln (die uns schützen) zu vermarkten. Dafür haben Betriebswirtschaftler Dutzende von Formen erfunden.

Wachstum und Gewinn ohne Arbeit

Gleitarbeitszeit mit Kernzeiten sind noch deren mildeste Form. Über Zeitkonten (etwa aufs Jahr) arbeiten wir nur, wenn das Unternehmen uns braucht. Damit wird uns ein Teil des Unternehmerrisikos aufgebürdet, was eigentlich illegal ist. Vertrauensarbeitszeit trägt ihren Namen schlecht. Sie ist meistens eine Form von Betrug, die «de-facto-Verlängerung der Arbeitszeiten ohne jegliche zeitliche oder finanzielle Kompensation», sagt die Arbeitsforscherin Christa Herrmann. Bei flexibler Arbeitszeit fallen die Lohnzuschläge weg. Vertrauensarbeitszeit wird oft mit Produktionsinseln kombiniert, etwa in den Arbeitsformen des Toyotismus. Reicht den Unternehmen diese interne Flexibilisierung nicht, richten sie Arbeit auf

Abruf ein oder greifen auf Outsourcing zurück – heute eine grassierende Form externer Flexibilisierung. In fast allen Betrieben der Schweiz wird heute eine Kombination diverser Formen von Outsourcing, flexiblem Arbeitseinsatz und verdichtetem Arbeitstakt eingesetzt.

Das ist das Resultat des neoliberalen Umbaus, der in der Schweiz in den 1980er-Jahren begann. Den Neoliberalen geht es darum, den Schutz der Arbeit durch Gesetz und Gewerkschaften zu zerstören. Ihr Traum ist Wachstum und Gewinn ohne Arbeit. Eine Illusion, weil nur lebendige Arbeit Wert schafft. Seither geben die Besitzer der Unternehmen die Produktivitätsgewinne nicht mehr weiter. Diese Verteilung war die Grundlage der Sozialpartnerschaft. Folgen: Die Löhne stagnieren, der Lohnkostenanteil sinkt in fast allen Branchen, und die Lohn- und Vermögensdiskrepanzen explodieren. Darum sind Gesamtarbeitsverträge so wichtig. Im detailreichen Feilschen um Zeitformen, Pausen, Schichtorganisation, Ausnahmen bei der Arbeitszeit usw. wird sichergestellt, dass wir unsere Arbeit und unsere Freizeit verlässlich planen können. Das Schweizer Arbeitsgesetz leistet das nicht. Es ist so lasch, dass es fast alles zulässt, was die Aktionäre freut.

Dennoch versuchen die Arbeitgeber heute, auch diesen schwachen Schutz auszuhebeln. Drei Punkte stehen auf ihrer Agen-

da: Die Erhöhung der Arbeitszeit. Die Abschaffung der Arbeitszeitkontrolle. Und die Aufweichung der Arbeitsverträge. Strategisches Ziel ist dabei, die Trennung zwischen Arbeit und Freizeit zu beenden, also die Verfügungsmacht über die Arbeitenden auszudehnen. Auch hier argumentieren sie mit der Freiheit. Absurd: Will ich 60 Stunden ohne Lohnzuschlag arbeiten, zieht mir heute niemand den Stecker. Das Gesetz soll umgeschrieben werden, damit man die Arbeitenden zur Gratismehrarbeit zwingen kann. Fernziel: Outsourcing der Arbeit in neue Formen von Heimarbeit (Crowdworking usw.) ohne Arbeitszeitvorschriften.

Da steht den Gewerkschaften eine harte Konfrontation bevor. Sie wollen im Gegenteil die Normalarbeitszeit rabiāt reduzieren, um die schwindende Menge digitalisierter Arbeit besser auf alle zu verteilen.

Quelle: syndicom Website / Oliver Fahrni

Fr. 1000.- zahlen wir für Ihre alte Garnitur beim Kauf einer neuen Polstergruppe.

(Exklusive Abhol- und Nettopreis)

die Möbellade von Basel

TRACHTNER

MÖBEL

www.trachtner.ch

Tram/Bus: 1, 6, 50 bis Brausebad od. 8, 33, 34 bis Schützenhaus

Parkplätze vor den Schaufenstern

Spalenring 138, 4055 Basel

Telefon 061 305 95 85

Telefax 061 305 95 89



Das Arbeitspapier von syndicom zum Thema Digitalisierung und deren Folgen wurde auch international stark beachtet. Bei der Erstellung der Enzyklika im Vatikan wurde syndicom zu einem Kongress über das Thema «Digitalisierung und deren Folgen» eingeladen. Auch die Gewerkschaft IG Metall in Deutschland und andere Gewerkschaften zeigen Interesse an diesem Arbeitspapier.

Bei der Fortsetzung des syndicom-Kongresses 2017, welcher im Juni 2018 stattfand, wurde u.a. beschlossen eine Arbeitsgruppe zum Thema Verteilschlüssel bei den verschiedenen Delegierten (Kongress, Delegiertenversammlungen und Zentral-Vorstand) zu bilden. Einige wünschen sich eine Stärkung der Sektionen, wobei auch darauf geachtet werden muss, dass die Branchen mit wenig Mitgliedern nicht zu kurz kommen.

Ein Antrag der IG Pensionierte, welcher neu 4 statt wie bisher 2 Delegierte im Zentralvorstand vorsah, wurde klar abgelehnt.

Seit Inkrafttreten des aktuellen Gesamtarbeitsvertrages (GAV) weist syndicom PostAuto darauf hin, dass der GAV-Artikel, welcher ein Gebiet innerhalb eines Acht-Kilometer-Radius als Dienstort definiert, nicht zulässig ist. Das Gesetz erlaubt es, einzelne Dienststellen der Regie zu einem einzigen Dienstort zusammenzufassen. Dazu braucht es jedoch das Einverständnis der Sozialpartner. Nach langwierigen Diskussionen

und auf Druck von syndicom hat PostAuto endlich beschlossen, dem Fahrpersonal die Zeitzuschläge und die Mahlzeitspesen bei Pausen ausserhalb des Dienstortes auszu zahlen. Und das rückwirkend, seit Inkrafttreten des GAV am 1. Januar 2016.

Nachdem in den direkten Lohnverhandlungen mit PostFinance im Frühling 2018 keine Einigung erzielt werden konnte, zog syndicom PostFinance vor die Schlichtungsbehörde. Die Schlichtung endete damit, dass die Lohnerhöhung auf 1 Prozent festgesetzt worden ist. Zusätzlich erhalten die Mitarbeitenden von PostFinance eine Einmalzahlung von bis zu 1000 Franken. syndicom feiert damit einen Teilerfolg. Der erreichte Lohnabschluss fällt 150 Prozent höher aus, als die von PostFinance vor der Schlichtungsbehörde angebotenen 0,4 Prozent. Der Widerstand von syndicom hat sich gelohnt.

Im Rahmen des Konsultationsverfahrens zum Restrukturierungsprojekt «Victoria 2020» haben die Gewerkschaften zusammen mit dem Personal zahlreiche Vorschläge eingebracht, um die geplanten Abbaumassnahmen zu reduzieren oder abzufedern. Obwohl der Druck des Personals zu Verbesserungen insbesondere für Frauen und Teilzeitarbeitende geführt hat, kann sich das Personal mit dem Sozialplan und den angedachten sogenannten flankierenden Massnahmen nicht zufrieden zeigen. Aus Sicht der Gewerkschaft syndicom wäre

deutlich mehr möglich gewesen. Die Mittel dazu sind bei PostFinance vorhanden.

Eine breit abgestützte nationale Umfrage bei den Zusteller*innen in Teilzeitarbeit bestätigt die Eindrücke aus der Praxis: Viele Kolleg*innen haben ein Teilzeitpensum, das von der Post nicht respektiert wird. Viele erhalten ihre Einsatzpläne nur kurzfristig und andere wollen mehr arbeiten, dürfen aber nicht. $\frac{3}{4}$ der Teilzeit-Zusteller*innen erhalten Dienstpläne, welche nicht ihrem Beschäftigungsgrad entsprechen. $\frac{1}{4}$ erhalten den Dienstplan nur eine Woche im Voraus oder gar erst in der Einsatzwoche selbst. $\frac{1}{3}$ möchte mehr arbeiten. Für syndicom ist klar: Es braucht Massnahmen, um Teilzeitarbeit zu schützen.

Seit dem 1. Juli 2018 gilt der Gesamtarbeitsvertrag (GAV) der Contact- und Callcenter-Branche als allgemeinverbindlich und damit für alle Dienstleister in der Schweiz. Es handelt sich dabei um den ersten allgemeinverbindlichen GAV in diesem Bereich und damit um einen Meilenstein in der Sozialpartnerschaft.

Der Branchen-GAV der Contact- und Callcenter, ausgearbeitet durch die Sozialpartner contactswiss, CallNet.ch und syndicom, wurde vom Bundesrat per 1. Juli 2018 für allgemeinverbindlich erklärt. Dies erlaubt eine flächendeckende Regelung der Arbeitsbedingungen von Arbeitnehmenden in dieser Branche sowie die Festlegung von einheitlichen Mindeststandards. Mit der All-

gemeinverbindlicherklärung werden um die 3500 Arbeitnehmende von einem Schutz ihrer Arbeitsbedingungen profitieren.

Mit der Einberufung der Eidgenössischen Einigungsstelle durch die Leitung der Schweizerischen Depeschenagentur (SDA) war die SDA-Redaktion gezwungen, den Arbeitskampf zumindest vorübergehend niederzulegen. Rund vier Monate später wurde am Mittwoch, 27. Juni 2018, die vor der Einigungsstelle erzielte Verständigung von beiden Parteien unterschrieben. Über 60-jährige Mitarbeitende, die die Kündigung erhalten haben oder denen eine solche gedroht hatte, bekommen ein Wiedereinstellungsangebot zu den gleichen Konditionen wie vor der Kündigung. Zusätzlich profitieren alle über 60-jährige Mitarbeitende von einem Kündigungsschutz bis zum ordentlichen Pensionierungsalter. Für die restlichen betroffenen Mitarbeitenden konnten entscheidende Verbesserungen im Sozialplan ausgehandelt werden. So erhalten alle von der Restrukturierung betroffenen Mitarbeitenden einen zusätzlichen Monatslohn, ein Härtefallfonds mit 100 000 Franken wurde eingerichtet, zudem erhalten Mitarbeitende mit Pensen-Reduktion sowie Stagiaires Vorrang bei aufzufüllenden Vakanzen.

Zum Gesamtarbeitsvertrag GIV haben erste Verhandlungen stattgefunden. Die Forderungen der Gewerkschaft lauten: Lohngleichheit, Minimallohn erhöhen, Va-

terschaftsurlaub auf 20 Tage erhöhen und Sozialplan bei Kündigungen verbessern.

Ab 1. Juli 2018 übernimmt Peter Spichtig die Stelle als Regionen-Leiter für die Nord-west-/Zentralschweiz.

Der Basler Gewerkschaftsbund plant eine Initiative für einen kantonalen Mindestlohn. Mit der Unterschriftensammlung wird demnächst angefangen. Der Sektionsvorstand begrüsst diese Initiative und hofft auf viele

Unterschriften von den syndicom-Mitgliedern.

Hans Preisig

standpunkt



Der standpunkt ist das Mitteilungsblatt der Gewerkschaft syndicom, Region Basel. Es erscheint viermal im Jahr und hat eine beglaubigte Auflage von 2150 Exemplaren. Das Heft liegt auch an verschiedenen Orten auf. Wir würden uns über ein Inserat von Ihnen sehr freuen.

Für 4 Ausgaben im Jahr. Jeweils März, Juni, September und Dezember.

1/3 Seite quer = Fr. 155.–

1/2 Seite quer = Fr. 255.–

1 ganze Seite = Fr. 430.–

Preis für ein einmaliges Inserat auf Anfrage.

Fragen beantwortet gerne unser Redaktor Jochen Gröbke: standpunkt@syndicomba.ch

... unsere neue Website

Sektion Region Basel



*Liebe Kolleginnen und Kollegen,
unsere neue Website ist in die Website von
syndicom integriert worden.*

Ihr erreicht diese wie folgt, wenn ihr die hier
fett ausgezeichneten Texte auf dem Bild-
schirm schreibt bzw. anklickt:

1. Im Explorer **<https://syndicom.ch/>**
schreiben. 

2. Nach erscheinen der syndicomhome-
page oben links Sektionen anklicken ...

Meine Arbeitswelt **Sektionen**


3. Anschliessend die Region Nordwest/
Zentralschweiz suchen und unsere Sek-
tion auswählen ...

syndicom Sektion Region Basel 

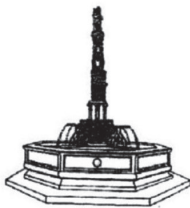
4. ... dann sollte sich unsere Website öff-
nen.

syndicom Sektion Basel 

Home News Beiträge Veranstalt... usw. 

Michele Savastano

Blumenhaus am Spalenbrunnen



J. + K. Nägeli
Schützenmattstrasse 1
4051 Basel
Tel.+ Fax Nr.: 061 261 31 66

Das Fachgeschäft mit eigenem Auslieferungsservice
Sonntags geschlossen
Kreditkarten werden akzeptiert

*Gedenkfeier
der Gewerkschaft syndicom
Sektion Basel,
für die verstorbenen Kolleginnen
und Kollegen*

Der Vorstand der Gewerkschaft Medien
und Kommunikation syndicom, Sektion Basel,
lädt die Hinterbliebenen der verstorbenen
Kolleginnen und Kollegen sowie alle
Mitglieder und Trauernden
zu der besinnlichen Feier ein.

Samstag, 3. November 2018,

15.00 Uhr,

in der Antoniuskirche

(zwischen Kannenfeld- und
Burgfelderplatz)

Theater Fauteuil

Sektion Region Basel



Die neue Fauteuil Komödie

«Jetzt oder Nie»

22. November 2018

Das Fauteuil-Ensemble spielt die Komödie von Stefan Vögel in Schweizer Dialekt

Ludwig von Schwitter, einst Direktor einer Eliteschule, verbringt als «armer Ritter» seine Tage im Seniorenheim. Dort geht's rund beim wöchentlichen Trivial Pursuit-Spiel mit seinen betagten Schicksalsgenossen. Schwester Isolde rauft sich die Haare: Rapende Oldis, ein alter Tyrann, der zu vorgerückter Stunde seines Lebens einsichtig wird, und eine junge Frau, die sich selbst am Schopf packt. Und eine späte Amour zwischen dem alten Blaublut und der tanzfreudigen Heim-Kollegin Elisabeth ist auch nicht ausgeschlossen. Eine herzerwärmende Geschichte mit starken Pointen und feinen Zwischentönen.

Es spielen: Urs Bühler, Willi Schraner, Urs Bosshardt, Charlotte Heinemann, Stefan Verkerk und Smadar Goldberger.

Regie führt: **Martin Schurr.**

Die Fauteuil Märchenbühne spielt

«Rumpelstilzchen»

24. November 2018

Lustiges und spannendes Dialektmärchen für Kinder und die ganze Familie

Mit: Urs Bosshardt, Bernadette Brack, Mirjam Buess, Maurius Hatt, Dieter Probst, Stefanie Verkerk / Ursina Früh, Myriam Wittlin und Reto Ziegler.

Regie: **Martin Schurr.**

Das beliebte **Fauteuil Pfyfferli** ist für uns reserviert am:

Donnerstag, 7. Februar 2019

Samstag, 9. Februar 2019

Alex Vögtli

Tabourettli

Fauteuil

Kaisersaal

DIE RASSER-THEATER AM SPALENBERG

Pfeiferli
2019



Das **«BIJOU DER BASLER FASNACHT»** bietet auch 2019
kabarettistische Rahmenstücke, Top-Schnitzelbängg und musikalische Beiträge der Extraklasse.

Mit **SALOMÉ JANTZ, CAROLINE RASSER, MYRIAM WITTLIN,**
DAVID BRÖCKELMANN und **ROLAND HERRMANN**
Alternativbesetzungen **CHARLOTTE HEINIMANN, URSINA FRÜH** und **MARIUS HATT**

Dramaturgie: **CAROLINE RASSER, FELIX RUDOLF VON ROHR** und **DALIT BLOCH**

Regie: **MARTIN SCHURR** und **STEFANIE VERKERK**

Musik: **ARTH PAUL, ANDREAS BINDER, DANI WITTLIN** und **BETTINA URFER**

Bühne: **DIETLIND BALLMANN** und **DOMO LÖW** Kostüme: **DIETLIND BALLMANN**

Schnitzelbängg: **DOGGTER FMH, HEIRI, SINGVOGEL, SPITZBUEB** und **TAM TAM**
abwechslungsweise zwei Schnitzelbängg pro Vorstellung
ausgewählte **BASLER TOP PFEIFER-** und **TAMBOURENFORMATIONEN**

11. JANUAR – 10. MÄRZ 2019, Di – Fr 20 Uhr, Sa 18 + 21 Uhr, So 16 + 19 Uhr

VORVERKAUF: Für Mitglieder des Vereins «FauTabou» (Jahresbeitrag Fr. 60.– mit
wertvollen Zusatzleistungen) gilt ein exklusives Vorkaufsrecht ab 6. September 2018.

Der öffentliche Vorverkauf beginnt am 15. Oktober 2018.

TEL. +41 61 261 26 10 (ab 15.00 Uhr) • **WWW.FAUTEUIL.CH**

Die Entstehung des Wohlstandes vor 9000 Jahren

Sektion Region Basel – Aus der Redaktion



Wer schon einmal mit der Deutschen Bundesbahn nach Freiburg gereist ist und im oberen Stockwerkabteil des Regionalzuges auf der rechten Seite seine Füsse ausgestreckt hat, der wird kurz nach der Isteiner Tunneldurchfahrt die Folgen eines jahrelangen Kalksteinabbaus bemerkt haben. Wie eine unverheilte Narbe strahlt das helle Ocker des Jurakalks im sonst satten Grün der Markgräfler Weinberge und passt so gar nicht in das Landschaftsbild des Oberrheins.

Am Ende dieser offenen Wunde befinden sich, kurz vor dem Kleinkemser Bahnhof, zwei kleine mannshohe Höhlen, keine 10 m über den Bahngleisen. Weder von den Zugreisenden noch von der einheimischen Bevölkerung werden sie wahrgenommen und doch sind sie – das behaupten bekannte Archäologen – ein kulturelles Kleinod von grosser Bedeutung.

Nachweislich lebten hier einmal vor langer Zeit Menschen, die an diesem Wohn- und Arbeitsort etwas für sich entdeckten, was bis heute noch von grosser Bedeutung ist. Es war die Teilung der Arbeit in Tätigkeitsbereiche, wo der Einzelne in der Gruppe das machte, was er am besten konnte. Hier vor Ort in Kleinkems war es die Arbeit im Bergbau, in der Landwirtschaft und sicher auch in der Erstellung von Steinwerkzeugen. Archäologisch hat man bis jetzt nur die Bergbautätigkeiten nachweisen können,

aber die Steinzeitmenschen mussten irgendwo gewohnt und auch Landwirtschaft betrieben haben, denn 7000 gefundene Steinzeithammer zeugen von einem industriemässigen Feuersteinabbau und ohne Nahrung vor Ort hätte man hier nicht leben und arbeiten können.

Heute gelangt man auf steilen Wegen zu diesen Höhlen und muss aufpassen, dass man beim Herabsteigen durchs Dickicht nicht stolpert und so, ohne es zu wollen, auf den Bahngleisen landet. Ein-, zweimal im Jahr begeben sich mit Schaufel und Hacke vor den Stolleneingang und sorgen dafür, dass Geröll und Gestrüpp nicht überhandnehmen und so den Eingangsbereich zudecken – die Höhlen sind erst 1939 durch Zufall entdeckt worden.

Vor ungefähr 4250 v. Chr. lebten hier Menschen, die zu einer bestimmten Kulturgruppe gehörten und sich von anderen Zeitgenossen dadurch unterschieden, dass sie nicht mehr mit Sack und Pack umherwanderten, sondern vor Ort bei Kleinkems wohnten, und wie schon erwähnt Landwirtschaft betrieben, aber hauptberuflich den Jaspis im Jurakalk abbauten. Und diejenigen, die vielleicht nicht die Kraft für die Bergbautätigkeit hatten, dafür handwerklich sehr geschickt waren, verarbeiteten dann anschliessend das mühsam gebrochene Gestein zu Messer, Schaber, Bohrer – mehr oder weniger alles, was heute im

Baumarkt zu kaufen ist, nur sind die Werkzeuge heute aus Metall oder Plastik.

Aber sie waren nicht die ersten Bewohner, die unmittelbar am Rhein siedelten. Etwa 7000 v. Chr. zogen die ersten Migranten aus Anatolien und anderen Ursprungsorten die Donau hoch, siedelten nach und nach in ganz Europa in den Gebieten, wo lehmiger, nährstoffreicher Boden gute Ernten versprach. Ausser dem Wissen, wie man Vieh züchtet und Korn sät, wussten sie auch, wie man Hütten errichtet, Stoffe webt und Gefässe aus Ton anfertigt. Sie machten genau das, was die meisten Menschen heute auch zu tun pflegen: Jeden Tag einer Arbeit nachgehen, am gleichen Ort wohnen und von dem leben, was man sich erarbeitet hat.

Die hier neuzugezogenen Migranten aus der Jüngeren Steinzeit waren aber nicht alleine am Oberrhein oder an der Donau, sondern es gab immer noch eine Parallelgesellschaft derjenigen, die den Wildherden hinterherwanderten, Waldfrüchte sammelten und ausgiebig – das muss man betonen – den Müssiggang pflegten und nur das taten, was nötig war, um nicht zu verhungern. Diese Ureinwohner, die noch tausende Jahre vorher mit den Neandertalern dieselben Höhlen teilten, staunten nicht schlecht, als sie von weitem sahen, dass die milchtrinkenden Kinder der Migranten grösser und kräftiger waren als die gleichaltrigen aus der eigenen Sippe, und sie be-

merkten auch, dass die Gewandstoffe und der Schmuck der Zugereisten besser kleideten, als Bärenfell und Zahnschmuckketten. Man ging sich lange Zeit aus dem Weg, nur die Frauen der Wildbeuter wurden mit der Zeit ihren ewig wandernden Männern untreu und gesellten sich nach und nach zu den sesshaften – das ist heute gentechnisch nachweisbar und aus der Sicht der Frauen auch verständlich.

Was mich persönlich beeindruckt, ist die Tatsache, dass wir in erster Linie die Nachfahren dieser Menschen aus dem Vorderen Orient sind und nur noch in den Ferien das machen, was die Steinzeitjäger taten, nämlich durch die Gegend wandern, fahren oder fliegen und all das machen, was uns der Arbeitsalltag vorenthält: z.B. das «süsse Nichtstun» – eine Hauptbeschäftigung der Steinzeitjäger.

Aber was genau ist anders geworden und wie unterscheidet sich die Arbeit aus dem Neolithikum in Kleinkems vom Wildbeuterarbeitsmodell, welches heute noch, nur an wenigen Stellen auf unserer Erde vorzufinden ist? Mit der Domestizierung von Teilen der Flora und der Fauna konnte der Mensch immer am gleichen Ort verweilen, sich selbst versorgen und wenn das Klima es zuließ, sogar Überschüsse erwirtschaften. Bis 10000 v.Chr. lebte der Steinzeitmensch von der Hand in den Mund und die Vorstellung wilde Tieren einzuzäunen, kam ihm überhaupt nicht in den Sinn, weil er sich selber

als Bestandteil einer Tierwelt sah und nicht als Herrscher über Pferd oder Auerochs.

Mit diesem Mehrwert aus dem Überschuss konnte der Neuzeitmensch aus dem Neolithikum sich auf einmal Dinge leisten, die der Homo sapiens in seiner der 250 000jährigen Menschheitsgeschichte so nicht kannte.

Wer sich einmal im eigenen Wohnzimmer um die eigene Achse dreht oder am Freitagabend durch die Freie Strasse schlendert, sieht so viele Dinge, die es zum einfachen Überleben gar nicht braucht – aber seit der «Neolithischen Revolution» streben wir nach Sachen, die uns das Leben verschönern und die uns einen Lebenskomfort ermöglichen, von denen unsere Vorfahren nicht zu träumen wagten.

In dem Buch *«Der Wohlstand der Nationen»* beschreibt **Adam Smith**, ein Philosoph aus dem 18. Jahrhundert, genau die Phänomene, wie sie der Mensch aus der Michelsberger Kultur in Kleinkems für sich entdeckt hat. Es sind die 3 Kernpunkte wie z.B. die «Teilung der Arbeit» (das wäre Arbeitsaufteilung im steinzeitlichen Bergbau gewesen), wie z.B. der Kernpunkt «Grundbesitz» (bedingt durch die Sesshaftigkeit wird das bewohnte Land bei den Steinzeithöhlen als Besitz wahrgenommen), wie z.B. der Kernpunkt «Kapital» (das wäre durch den Jaspis-handel mit der umliegenden Bevölkerung entstanden).

Smith hatte erkannt, dass das Wohl einer Nation nur dann zum Tragen kommt, wenn

die drei Kernpunkte gleichberechtigt der gesamten Ökonomie eines Landes dienlich sind. Wenn aber die Gier des Menschen die uneingeschränkte Kapitalbildung für wichtiger hält als die Wertschöpfung aus der Arbeitsteilung, dann kommt es zu sozialpolitischen Verwerfungen, die mit prekären Arbeitsverhältnissen beginnen und oft mit revolutionären Ausschreitungen enden, weil sich der Mensch wehrt, wenn es ihm schlecht geht. **Adam Smith** sah diese schändlichen Arbeitsverhältnisse zu Beginn des Industriezeitalters und ermahnte die Regierenden, in solchen Fällen einzuschreiten und für Gerechtigkeit zu sorgen – Gewerkschaften gab es noch keine. Auch wusste er um die Monotonie einer Arbeitsteilung, wenn der Arbeitsablauf fließbandartig gesteuert wird und der Mensch, der es eigentlich gewohnt ist, mit Kopf und Händen zu arbeiten, nur noch ein Bestandteil eines maschinen- oder – heute aktuell – computergesteuerten Arbeitsprozesses ist.

Dieses zähe Ringen um bessere Arbeits- und Lebensbedingungen ist ein fortwährender Prozess, der immer wieder durch menschenunwürdige Geschehnisse unterbrochen wurde. Seit der Sesshaftigkeit des Menschen gab es unterschiedlich lange Phasen des Wohlstandes, aber auch Phasen, wo fremde Menschen aus Neid, Hass, Gier oder auch aus der Not das wieder zerstörten, was die Dorf- und Stadtbewohner seit dem Neolithikum über Jahrhunderte

mit Geschick und Fleiss für sich und ihre Familien aufbauten und pflegten – das waren Wohnhäuser, Werkstätten, wie auch die bestellten Felder und gezüchteten Nutztiere. Das Wohl einer Nation hängt bis heute auch immer davon ab, wie die landestypischen Institutionen, die für Fortbestehen einer Gesellschaft verantwortlich sind, auf bestehende und kommende Probleme reagieren. Was die Arbeitswelt betrifft, sind es heute die Gewerkschaften und die Unternehmerverbände, die entscheidenden Einfluss darauf haben, ob der Mensch über ein Auskommen verfügt, das ihn anständig leben lässt, und die Arbeit so gestaltet ist, dass sie jeden geistig und körperlich nicht überfordert und auch nicht unterfordert.

Im Grossen und Ganzen wird man in Europa diesem evolutionären Grundgedanken seit der «Neolithischen Revolution», dass sich das Wohl einer Gesellschaft ununterbrochen verbessern muss, gerecht. Zwar gibt es ein Nord-Süd-Gefälle, was den Wohlstand betrifft, aber schlussendlich geht es den Ländern am besten, deren Bewohner fleissig und strebsam sind, deren Institutionen sich um das Wohl der ganzen Bevölkerung verantwortlich fühlen und deren Bürger die Möglichkeit haben, basisdemokratisch das bestimmen zu können, was es zum Glücklichein braucht, und das sind in erster Linie anständige Arbeitsverhältnisse und der daraus resultierende Lebenskomfort.

Wie schon erwähnt, sind Gewerkschaften für das Wohlergehen einer Gesellschaft mitverantwortlich. Wer daran zweifelt, möge bis zur nächsten standpunktausgabe warten. Im Heft Nr. 4 wird man die Neuausgabe des **Reglements** finden. Dort, nach dem Inhaltsverzeichnis, sollte man die wenigen Zeilen der Präambel verinnerlichen, denn sie bestätigen das, was ich vorgehend beschrieben habe. Die Gewerkschaft unterstützt in erster Linie ihre Mitglieder bei der **Verbesserung ihrer politischen, gesellschaftlichen und sozialen Situation**, welche aber nur dann zustande kommen kann, wenn das Resultat aus der Wertschöpfung einer gegebenen Arbeit dem Wohlstand der Bürger gerecht wird. Alle tarifgebundenen Arbeitsverhältnisse sind grundsätzlich besser als die ungebundenen, wo nur das Obligationenrecht vor arbeitspolitischer Willkür schützt – und mit diesem Recht kann man gerade überleben – werdet oder bleibt deshalb Mitglied einer Gewerkschaft.

Jochen Gröbke

syndicom-Dienstleistungen

Regionalsekretariat

Berufsrechtsschutz – ein gutes Argument

Der Berufsrechtsschutz der Gewerkschaft syndicom bietet bei Fragen rund um Arbeitsverhältnis und berufliche Tätigkeit Unterstützung an. Mitglieder erhalten auf Fragen zum Vertrags-, Arbeits- und Sozialversicherungsrecht sowie zum Gleichstellungs- und Mitwirkungsgesetz kostenlos Auskunft und Unterstützung. Als erste Anlaufstelle suchen die Regionalsekretariate nach einvernehmlichen Lösungen und unterstützen sie. Bei komplexen Fragestellungen greift das kompetente und spezialisierte Team des zentralen Rechtsdienstes (Anwältinnen und Juristen) ein. Der Berufsrechtsschutz ist im Mitgliederbeitrag inbegriffen.

Verloren im Gesetzesdschungel? syndicom lässt ihre Mitglieder nicht im Stich: Der

Berufsrechtsschutz bietet Mitgliedern folgende Leistungen an:

Kostenlose Auskunft, Beratung und Vertretung bei Fragen zu:

- Arbeitsbedingungen (Lohn, Arbeitszeit, Ferien, Kündigung usw.)
- Sozialversicherungen (AHV, IV, ALV, Pensionskasse, Unfallversicherung etc.)
- Gesamtarbeitsverträgen in unserem Organisationsbereich
- Vertragsrecht (z.B. Auftrag)
- Mitwirkung
- Rechtlichen Fragen rund um die Gleichstellung
- Fragen zum Ausbildungsverhältnis

Interessiert? Auskunft erteilt das nächstgelegene **Regionalsekretariat**.

Spezialkonditionen für unsere Mitglieder

Regionalsekretariat

Dank einer langjährigen Zusammenarbeit mit der Bank Cler, der Krankenkasse KPT, der Mobiliar Versicherung und der Reisekasse Reka können syndicom-Mitglieder von attraktiven Spezialkonditionen profitieren. syndicom lässt seine Mitglieder auch in Notsituationen nicht im Stich und greift ihnen mit Unterstützungsbeiträgen unter

die Arme. Auszubildende und Studierende liegen syndicom besonders am Herzen: Sie erhalten einen Ausbildungsbonus.

Interessiert? Auskunft erteilt: Das nächstgelegene Regionalsekretariat.

www.syndicom.ch/de/dienstleistungen.html

syndicom bietet seinen Mitgliedern Spezialkonditionen auf folgende Produkte:

- Coop Rechtsschutz
- Krankenkasse KPT
- Die Mobiliar
- Reka
- Agip Karte
- Bank Cler
- Hotelcard
- Ferienangebote
- Pensionskasse
- Branchenspezifische Dienstleistungen
- Publikationen
- Online Shop

Weitere Infos auf www.syndicom.ch

Relative Wahrheiten

Kolumne



Eltern bemühen sich in der Regel, ihren Kindern Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit beizubringen.

Spätestens in den letzten Schuljahren werden diese Werte zurechtgebogen. Je mehr der Einfluss der Wirtschaftsverbände auf Schulen und Hochschulen zunimmt, umso mehr stehen diese in der Pflicht, die Jugendlichen und jungen Erwachsenen «arbeitsmarktfähig» in die Berufswelt zu entlassen. Nicht mehr die Suche nach einem persönlichen Berufsfeld, das dem Talent, den persönlichen Interessen und eigenen Werten entspricht, steht am Anfang der Berufslauf-

bahn. Wichtig ist zu lernen, wie man sich selbst am besten verkauft.

Ohne Ausdruck der «Begeisterung» für eine bestimmte Firma und deren Geschäftsmodell ist keine Bewerbung mehr denkbar. Um einen Ausbildungsplatz oder einen Arbeitsplatz zu erhalten, müssen sich Menschen selbst wie einen Konsumartikel anpreisen. Flexibel, kritikfähig und selbst kritiklos, zielorientiert im Sinne des aktuellen, aber jederzeit wandelbaren Geschäftsgebarens. Begeisterungsfähig auch bei gesellschaftlichem und langfristig sinnfreiem Werteverlust.

Wollten Firmen, deren Manager, Branchenverbände und deren demokratisch gewählten, nahestehenden PolitikerInnen sagen, was tatsächlich ist, bräuchte es keine Firmen für Public Relations und Kommunikation.

Eine unvergleichliche Wachstumsbranche! Kaum eine Firma kommt noch aus ohne externe Kommunikationsexperten. Obwohl sie alle über eigene, gut dotierte Kommunikationsabteilungen verfügen. Die tagtäglich Mitarbeitenden und Öffentlichkeit die gewünschte Sichtweise aufdrängen.

Erstaunlicherweise lassen sich Wachstumszahlen der Branche Public Relations und Kommunikation in anderen Ländern leicht

ter recherchieren als in der Schweiz. Es dürfte sich aber sicher auch bei uns um eine Branche mit jährlichem zweistelligem prozentualem Umsatzzuwachs handeln.

Eine Branche ohne Produktivität oder Nutzen für die Gesellschaft. Im Gegenteil!

Branchenfördernd wirkt sich auch der Niedergang der freien Presse aus. Der ehemals hoch angesehene Beruf des Journalisten und der Journalistin wird zunehmend in prekäre Arbeitsverhältnisse gedrängt. Die Vertretenden der zerfallenden Vierten Säule der Demokratie haben weder als «privilegierte» Festangestellte, noch als freie Mitarbeitende genügend Zeit und Freiraum, unabhängige Recherchen zu verfolgen.

So landen immer mehr von Berufskommunikatoren zurecht geschneiderte Medienmitteilungen von Unternehmen 1:1 als redaktionelle Beiträge in den Zeitungen.

Eigentlich müssten solche «Informationen» als Werbung deklariert werden.

Als eine Tageszeitung am 15. August online titelte: «Hausdurchsuchung bei der Post», informierte die Post ihre Mitarbeitenden 10 Minuten später über «Datenerhebung durch Fedpol, was die Post sehr begrüsse».

Und was brachte uns die allgemeine Privatisierung und AG-isierung öffentlicher Dienstleistungen?

Mit der Verheissung von «billiger und besser» haben wir BürgerInnen mehrheitlich und oft bei Abstimmungen zugestimmt, dass öffentlicher Verkehr, Gesundheitswesen, Postdienstleistungen, Stromversorgung und vieles mehr aus «dem Staat» herausgelöst und in privatrechtliche Unternehmen ausgelagert wurden, die sich der demokratischen Kontrolle mehr und mehr entziehen. Nicht mal mehr eine öffentlich-rechtliche Krankenkasse haben wir zu Auswahl.

In vielen Fällen wurden wir StimmbürgerInnen mangels Referendum auch gar nicht erst befragt.

Was wurde nun besser?

Steigt Deine Krankenkassenprämie nicht mehr, seit die Abstimmung über die Einheitskrankenkasse abgelehnt wurde? Ein gutes Beispiel für Kommunikationskunst. Mit unseren Prämieengeldern wurde eine Millionen Franken teure Kampagne gegen unsere eigenen Interessen gefahren. Und wir haben es geglaubt.

Wurde der ÖV besser und billiger, oder doch nur die Löhne und Arbeitsbedingungen schlechter für die Mitarbeitenden, die noch nicht in neue Tieflohnbranchen ausgelagert wurden? Bei BVB und SBB zum Beispiel?

Ist die Zerschlagung der Poststellennetzes und die Ausgliederung der Grundversorgung in Hungerlohngeschäfte ohne Mindeststandards für Anbieter und Mitarbeitende ein Vorteil? Und wenn ja, für wen?

Was wurde für Patienten und Berufsleute in den gesellschaftlich wertvollen und ethikaffinen Gesundheitsberufen besser mit der Auslagerung der Kantonsspitäler in Aktiengesellschaften?

Was ist nun besser an einer als Aktiengesellschaft aufgestellten Altersheim-Kette und was verbessert deren Überführung in ein internationales Konsortium, dessen private Aktionäre Gewinne erwarten?

Weshalb sollen Betriebe der Grundversorgung ihren Aktionären – ob privaten oder öffentlichen – Gewinne einfahren? Ist dies wirklich in unserem Sinne?

Um uns als StimmbürgerInnen so erfolgreich gegen unsere eigenen Interessen einzustimmen, fliesst sehr viel Geld in die Kommunikationsbranche.

Mit jeder Auslagerung und Privatisierung wird die Versorgung mit den wichtigsten Gütern und Dienstleistungen der demokratischen Einflussnahme entzogen. Unwiederbringlich.

Verlottert aufgrund unnötiger und sinnfreier Sparziele die öffentliche Infrastruktur, wird der Schwarze Peter hin und her geschoben und Bauernopfer gesucht.

Der Lohndruck ist nicht nur für die einzelnen Arbeitnehmenden hart. Er entzieht auch Steuersubstrat, erhöht die Sozialkosten und schädigt das lokale Gewerbe.

Verschlechterungen werden von den aufgeblasenen Kommunikationsabteilungen der Unternehmen in blumenreichen Plattitüden zum Erfolg, zur Notwendigkeit der Marktfähigkeit, zum Fortschritt, zur Zukunftsfähigkeit zurechtgebogen.

Werden und wollen wir weiter bereitwillige Opfer der Kommunikationsindustrie sein?

Oder wäre es 100 Jahre nach dem Schweizer Generalstreik nicht wieder einmal Zeit, die geballte Faust aus der Hosentasche zu ziehen?

Regina Rahmen

Billetbestellungen **«Rumpelstilzchen»** Fr. 17.– pro Platz.

Bestellungen **nur** mit dieser Karte möglich.

Ich möchte für Samstag, **24. Nov. 2018, 14.00 Uhr**, Anzahl _____ Billette bestellen.

Ich nehme zur Kenntnis, dass die gewünschte Vorstellung ausverkauft sein kann.

In diesem Fall erhalte ich rechtzeitig eine Absage. Bitte in Blockschrift ausfüllen.

Es werden **keine Billette** zurückgenommen.

Name und Vorname _____

Strasse/Nr. _____

Plz. _____ Ort _____

E-Mail _____

Telefon _____

Datum und Unterschrift _____

Diese Bestellkarte bis **25. Oktober 2018** einsenden.



Billetbestellung für die Dialektkomödie **«Jetzt oder Nie»** Fr. 37.– pro Platz.

Bestellungen **nur** mit dieser Karte möglich.

Ich möchte für Donnerstag, **22. Nov. 2018, 20.00 Uhr**, Anzahl _____ Billette bestellen.

Ich nehme zur Kenntnis, dass die gewünschte Vorstellung ausverkauft sein kann.

In diesem Fall erhalte ich rechtzeitig eine Absage. Bitte in Blockschrift ausfüllen.

Es werden **keine Billette** zurückgenommen.

Name/Vorname _____

Strasse/Nr. _____

Plz. _____ Ort _____

E-Mail _____

Telefon _____

Datum und Unterschrift _____

Diese Bestellkarte einsenden bis **25. Oktober 2018**.

Bitte ausreichend
frankieren

**Markus Zeugin
Talackerstrasse 3
4153 Reinach**



Bitte ausreichend
frankieren

**Markus Zeugin
Talackerstrasse 3
4153 Reinach**

Billetbestellungen **«Pfyfferli 2019»** Fr. 56.– pro Platz.

Bestellungen nur mit dieser Karte möglich

Ich möchte für Donnerstag, 7. Februar 2019, 20:00 Uhr, Anzahl _____ Billette bestellen

Ich möchte für Samstag, 9. Februar 2019, 18.00 Uhr, Anzahl _____ Billette bestellen

Wenn möglich im Februar 2019 ein **Ausweichdatum** angeben _____ Anzahl _____

Im Falle, dass die bestellte Vorstellung ausverkauft ist, werde ich ein Billett für ein Ersatzdatum erhalten, sofern noch welche zur Verfügung stehen.

Es werden **keine Billette** zurückgenommen.

Name und Vorname _____

Strasse/Nr. _____

Plz _____ Ort _____

E-Mail _____

Telefon _____

Datum und Unterschrift _____

Bestellkarte bis am **22. November 2018** einsenden.



Die Preise verstehen sich inkl. Porto und Versand. Also kein Anstehen an der Theaterkasse. Die Billette sind von der Sektionskasse vergünstigt. Es gibt eine Garderobe. Die Studentinnen und Studenten an der Garderobe freuen sich über einen Zustupf. Bitte auf der Bestellkarte, für Rücksprachen, unbedingt die Telefonnummer angeben und wenn vorhanden eine E-Mail-Adresse.

Der Vorstand der syndicom Sektion Region Basel wünscht allen eine frohe Unterhaltung im Theater Fauteuil.

Bitte ausreichend
frankieren

**Markus Zeugin
Talackerstrasse 3
4153 Reinach**



reka

Mit Reka liegt mehr drin. syndicom-Mitglieder zahlen 651 Franken für 700 Franken

Reka-Checks sind ein beliebtes Zahlungsmittel für Tourismus und Freizeitaktivitäten und bereiten auch als Geschenk viel Freude. Über 8000 Einlösemöglichkeiten bieten sich dem Benutzer: Hotels, Restaurants, Reisebüros, Bergbahnen und Skilifte, Campingplätze, Jugendherbergen, Reka-Ferien, Öffentlicher Verkehr, Freizeitparks, Tankstellen, Schneesportartikelmiete und vieles mehr.

Weitere Infos unter reka@syndicom.ch

Mitwirkung bei der IG Frauen

Sektor IG Frauen

Wir – die Interessengruppe Frauen syndicom – haben am Kongress festgestellt, dass es noch ein paar freie Plätze bei uns gibt. Wir sind ein Grüppchen von Frauen aus den drei Sektoren. In verschiedenen Gremien wie im Zentralvorstand (ZV) ist die Vertretung von Frauen eher gering. Wir möchten zudem, dass auch die kleineren Branchen stark, sichtbar und kontinuierlich vertreten sind.

In verschiedenen Branchen stehen Verhandlungen zu Gesamtarbeitsverträgen an. Dort wollen wir Frauen uns nachhaltig einbringen, vor allem in den Themen Teilzeit-/Vollzeitarbeit und nicht zuletzt der Digitalisierung. Beschäftigten werden uns auch weiterhin die Altersvorsorge und die Lohngleichheit, welche auch im Rahmen des SGB wichtige Themen sind. Wir planen gegenwärtig auch eine Kampagne zur gezielten Werbung von Frauen.

Anbei findet ihr die Sitzungstermine der Frauenkommission, jeweils ab 15.00 Uhr (voraussichtlich):

- Montag, 27. August 2018
- Montag, 12. November 2018

Der Aufwand liegt bei etwa 4 Sitzungen und alle 2 Jahre kommt die ganztägige Frauenkonferenz dazu.

Vergütung:

- Die Sitzungen werden mit Sitzungsgeld oder Urlaubsschecks (Post) entschädigt.
- Die Bahnspesen werden ebenfalls rückvergütet (Halbtax-Tarif).
- Das Halbtax-Abo wird für die Mitgliedfrauen der Kommission von syndicom bezahlt.

Es würde mich freuen, von dir zu hören. Natürlich kannst du dich auch bei mir melden, wenn du dich in den anderen Interessengruppen Migration, Jugend oder Freischaffende engagieren möchtest.

Kollegiale Grüsse

Patrizia Mordini

Leiterin Gleichstellung

patrizia.mordini@syndicom.ch

Gerda Kern-Weibel

Präsidentin IG Frauen

gerda.kern@eb-zuerich.ch

... und Tschüss

Sektor 1 – Logistik



«und tschüss» war die Schrift auf der letzten Rieblitorte, die ich meinen Riehener Kolleginnen und Kollegen offeriert habe. Mein Teamleader hat dies nicht gern gelesen!

Was ich damit sagen wollte, war keineswegs negativ gemeint. Ich wollte damit ganz einfach einen Schlussstrich unter mein 30jähriges Wirken bei der Schweizerischen Post setzen. In dieser Zeit habe ich viel Positives und auch Negatives erlebt; ich bin aber nicht nachtragend und erinnere mich gerne nur an die schönen Zeiten. Viele tolle Menschen durfte ich in dieser Zeit kennenlernen, sei es in der BZR-Basel wie auch in der ganzen Schweiz. Vom Einführungskurs in Waldenburg, Bahnpostamt, Sackbetrieb, Paketbasis, Zustellung in ganz Basel, Ablöser, Equipenchef bis hin zum Teamleader. Ich könnte ein ganzes Buch darüber schreiben.

All die gesammelten Erfahrungen möchte ich nicht missen. Viele Ereignisse, welche ich schlecht nachvollziehen konnte, haben mich dazu animiert, bei der Gewerkschaft syndicom aktiver zu werden und dies hat sich zu 100% gelohnt. Auch da habe ich höchst engagierte Kolleginnen und Kollegen kennengelernt. Ich kann nur jedem empfehlen sich da ebenfalls einzubringen! Meiner Gewerkschaft werde ich weiterhin treu bleiben. Hier kann ich mich einbringen und alle Arbeiternehmerinnen und Arbeitnehmer auf irgendeine Weise unterstützen.

Die letzten Jahre in Riehen werde ich in sehr guter Erinnerung behalten, da ich das Glück hatte, in einem guten Team zu arbeiten. Viel Menschlichkeit unter den Kolleginnen und Kollegen haben es mir leicht gemacht. Anfangs fehlte es der Führung etwas an Sozialkompetenz, aber mit der Zeit wurde es besser. Ich war immer der Meinung, dass man diese Kompetenz nicht erlernen kann – entweder man ist sozial eingestellt oder nicht – Wunder gibt es aber bekanntlich immer wieder!

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Kolleginnen und Kollegen, welche in den letzten 30 Jahren mit mir zusammengearbeitet haben und die mich kennen, für ihre Herzlichkeit und Kollegialität bedanken.

Ihr habt aus mir den Menschen geformt, der ich heute bin! Ich werde immer wieder an die schöne Zeit mit euch zurückdenken und oft schmunzeln.

Herzlichst euer
Michele Savastano

Jahresprogramm BFK 2018

Sektor 1 – Berufsbildungskommission

Sonntag 16. September 2018
Weinstrasse Elsass

Sonntag 2. Dezember 2018
Schlussfahrt

Sonntag 7. Oktober 2018
Weinbaumuseum Achkarren

Anmeldeschluss umgehend.

Sonntag 4. November 2018
Besuch im Mineralienmuseum Wolfach

«'S hett Platz, solange 's hett!»



Hiermit melde ich Anzahl Personen an für den:

_____ 16. September 2018

_____ 4. November 2018

_____ 7. Oktober 2018

_____ 2. Dezember 2018

Name: _____ Vorname: _____

Name: _____ Vorname: _____

Strasse: _____ Ort: _____

Einsenden an: **Postfach 4422, 4002 Basel**

Alle Gewerkschaftsmitglieder sind herzlich willkommen.

Emil Tödtli

Sterbegeldstiftung

Sektor 1 – Pensionierte



Unter dem Namen Sterbegeldstiftung ehemaliger Mitglieder der PTT-Union, Sektion Basel-Post besteht seit 1947 eine Stiftung. Die Idee dazu hatten die Kollegen **Willi Schmutz** und **Josef Imhof**, welche dann an der Versammlung vom 28. März 1947 gutgeheissen wurde. Der Zweck der Stiftung war, beim Tod eines Mitgliedes oder dessen Gattin die Hinterlassenen der verstorbenen Person zu unterstützen, insbesondere durch die Gewährung eines Sterbegeldes.

1947 bei der Gründung der Stiftung war die Armut gross und bei einem Todesfall kam man schnell an seine finanziellen Grenzen. Der Zweck der Stiftung hat sich bis heute nicht verändert.

Die Leistung beträgt beim Tode eines Mitgliedes Fr. 500.–, beim Tode der Ehefrau bzw. des Ehemanns Fr. 250.–.

Das Stiftungsvermögen betrug am 31. Dezember 2017 Fr. 105 302.40.

Anspruch auf eine Auszahlung des Sterbegeldes haben nur diejenigen Personen, welche am 31. März 1999 Mitglied der PTT-Union, Sektion Basel-Post waren und am Todestag Mitglied der Gewerkschaft syndicom, Region Basel sind. Bei einem Austritt aus der Gewerkschaft erlischt der Anspruch. Für Fragen betreffend die Stiftung wende man sich an deren Präsidenten.

Heinz Hirt

Am Stausee 14
4127 Birsfelden
Tel. 061/312 32 58

oder an den Präsidenten
des Pensioniertenvereins

Hans Preisig

Mitglieder werben Mitglieder.

Das stärkste Argument in allen Verhandlungen ist unser Organisationsgrad. Überzeugt jetzt eure Kolleginnen und Kollegen zum Beitritt zu syndicom. Für jedes gewonnene Mitglied gibt es eine Prämie von 100.– Franken.

Kollegiale Grüsse

Angelo Zanetti, Zentralsekretär Sektor Medien

Bericht des Sommerhocks 2018

Sektor 1 – Pensionierte



Am 19. Juli 2018 fanden sich um 10.20 Uhr 37 Kolleginnen, Kollegen mit Ehefrauen, Freunden und sogar mit Grosskindern beim Kiosk, Gleis 4, ein.

Wegen Gleisbauarbeiten der Waldenburgerbahn fuhr unser Zug früher, aber wir waren alle vorzeitig auf dem Perron und konnten so mit allen Anwesenden unser nächstes Ziel, Liestal, ansteuern.

Dort stiegen noch mal 3 Pensionierte zu und somit zählte unsere Gruppe jetzt 40 Personen.

In Bad Bubendorf endete unsere Bahnfahrt wegen der schon erwähnten Gleisbauarbeiten, aber ein Ersatzbus übernahm jetzt den Transport von 40 Frauen, Männern und Kindern und es sollten noch mehr werden, denn das Ehepaar Zimmermann schloss sich

uns an und nahm Platz auf den noch wenigen freien Sitzen.

In Liedertswil beim Tschoppenhof angekommen, warteten nochmals 4 Kolleginnen und Kollegen auf unser Erscheinen, um dann mit uns zusammen beim gemütlichen Sommerhock auf das zu warten, was man aus der Speisekarte entnehmen konnte ... nämlich den Menüvorschlag der Wirtsleute. Nachdem der erste Durst gestillt war, wurde die Suppe aufgetischt und wenig später vor dem Hauptgang der frisch angemachte Salat durchgereicht.

45 Personen, 17 mehr als im letzten Jahr, freuten sich über das gute Essen, über die Gastfreundlichkeit des Personals wie auch über die nette Art des Wirtes, wie er seine Gäste behandelte. Als man zufrieden nach der Mahlzeit in alten Erinnerungen schwelgte, wurde die Stimmung um 14 Uhr noch besser, weil jetzt das Dessert den krönenden Abschluss bilden sollte. Wenn alles gut verläuft und wenn alle zufrieden den Tag erlebt haben, dauert es meistens nicht lange, bis die ersten Teilnehmer um eine Wiederholung bitten ... so auch heute am 19. Juli. Aber als Reiseleiter kennt man

noch viele schöne Ausflugsziele und möchte diese auch zukünftig seinen Kolleginnen und Kollegen nicht vorenthalten: Deshalb wird es keine Wiederholungen geben. Es gab nur einige wenige Entschuldigungen. Ganz besonders bin ich immer erfreut, wenn Isabelle Egli in unserer Mitte weilt und ich mit ihr ein paar Worte wechseln darf, sie ist immer herzlich willkommen. Die Anzahl der Teilnehmenden lässt darauf schliessen, dass meine Sommerhockangebote bei jeder Frau, jedem Mann gefallen finden. Deshalb möchte ich mich bei allen herzlich bedanken und zugleich ein Datum nennen: Am 18. Juli 2019 wird von mir wieder ein Sommerhock organisiert und es würde mich freuen, wenn alle Beteiligten wieder wie fast jedes Jahr den gleichen Wunsch äussern: «Othmar wir freuen uns auf den nächsten Sommerhock.»

Euer Wander- und Reiseleiter
Othmar

Pensioniertenverein
Gewerkschaft syndicom
Region Basel
4000 Basel



Basel / Reinach im Juli/ August 2018

Herbstfahrt ins Appenzellerland

Die Reise führt uns zuerst dem Rhein entlang nach Kaiserstuhl
dann ostwärts zu den "Innerroder nach Appenzöl"
und durchs Toggenburg auf die Hultegg und runter ins Tösstal

Liebe Mitglieder und Angehörige des Pensioniertenvereins

Der Vorstand freut sich, Euch zum traditionellen Tagesausflug herzlich einzuladen

Es lohnt sich bestimmt mitzukommen

Datum **Donnerstag, 13. September 2018**

Abfahrt Punkt 07.45 Uhr Besammlung, Busparkplatz, Gartenstrasse Basel, wie 2017
08.00 Uhr Abfahrt

Fahrroute Basel - Laufenburg - Koblenz - Kaiserstuhl
09.15 h Kaffeehalt im Hotel Kreuz
Abfahrt: 10.15 h Glattfelden - Wülflingen - Gossau - Herisau - Hundwil - Appenzell

12.00 h Mittagessen im Romantik Hotel Säntis

Weiterfahrt 14.45 h Urnäsch - Schwägalp - Wattwil - Hultegg (Trunkhalt) - Bauma - Pfäffikon - Basel

Kosten **Fr. 60.00 pro Person**, inkl. Carfahrt, 1 Kaffee, 1 Gipfeli und das Mittagessen
(Tagessuppe, Saisonblattsalat, Schweinssteak Appenzeller Art, Röstikroketten, Gemüse)
Der Verein subventioniert diese Reise wiederum mit einem grossen Betrag aus dem Konto "Beiträge von der Zentralkasse syndicom"
Bei Nichterscheinen erfolgt keine Rückerstattung der Carfahrt

Anmeldung **bis spätestens Donnerstag, 06. September 2018**
Wer sich später / kurzfristig anmelden will, bitte vorher mit mir telefonieren.
Paul Zurlinden, **079-512 78 46**

Kurzfristige **Abmeldung** am **Reisetag** bitte auf Natel Pensioniertenverein Nr.: **079 / 326 14 63** melden.
Handy ist eingeschaltet

Wir freuen uns auf die Teilnahme und verbleiben mit kollegialen und freundlichen Grüssen

Für den Vorstand: Othmar Trösch, Reiseleiter
Paul Zurlinden, Kassier +
Einladung / Versand

Informationen über die Aktivitäten des Pensioniertenvereins und diese Reise siehe unter www.pensyba.ch

Beilage: Einzahlungsschein
Aktuelle Infos

Bericht München-Reise der Senioren-Vereinigung und BSGI Sektion Region Basel

Sektor 3 – Pensionierte

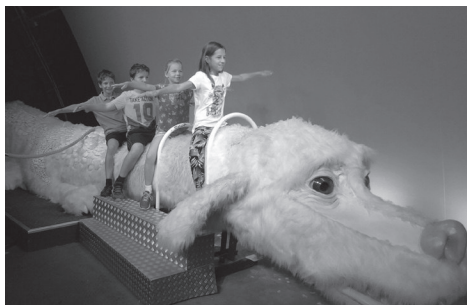


Vom 1. bis 3. Juni 2018 reiste eine Gruppe unternehmungslustiger Senior*innen von Basel nach München. Hauptthema der Reise waren die Bavaria-Studios.

Nach einer toll geführten Stadtrundfahrt durch München am Nachmittag des ersten Tages konnte man/frau die Stadt auf eigene Faust erkunden, was auch ausgiebig benutzt wurde. Besuche in einem der tollen

Biergärten waren dabei schon fast Pflicht – vor allem weil Petrus ein Einsehen mit uns hatte. Selbstverständlich durfte auch ein Besuch im legendären «Hofbräu Haus» nicht fehlen. Und auch in Schubecks Läden wurde eifrig eingekauft.

Am Samstag wurden wir dann zu den Bavaria-Studios gefahren. Eine grosse Führung über das Riesen-Gelände der Film-Stadt gab



einen Einblick in die Welt des Filmemachens. Alte Requisiten konnten besichtigt werden, Kulissen, die man in irgendeinem Film oder einer Serie schon gesehen hat (das U-Boot vom Film «Das Boot», das grosse Wikinger-Schiff aus «Wicki und die starken Männer» oder Fuchur aus der «Unendlichen Geschichte», die Polizeistation aus «Soko Wismar»). Die Zeit ging viel zu schnell vorbei und gerne wäre man bei einem richtigen Film-Set dabei gewesen. Nach der Führung konnte man noch das Bullyversum besuchen. Wie der Titel schon sagt, geht es dabei um Filmproduktionen, die von Bully Herbig erstellt wurden und wo er auch selbst mitgespielt hat z.B. «Der Schuh des Manitu».

Abends war die Innenstadt von München mit Musik erfüllt anlässlich des Music Festivals «Munich unplugged». Viele tolle Talente konnten gehört und gesehen werden, spielten doch über 50 Bands live. Spass

machte das natürlich auch, weil man wieder einen lauen Abend draussen geniessen konnte.

Leider war der Sonntag bereits wieder Heimreise-Tag. Um nicht ganz einzurosten konnte man noch einen grösseren oder kleineren Spaziergang im Englischen Garten machen oder die wunderschöne Anlage geniessen beim Frühschoppen-Konzert im Biergarten beim Chinesischen Turm, einer Fahrt mit der Rikscha oder bei den akrobatischen Wellenreitern im Kanal.

Alle haben diese Reise genossen, die zu einem vollen Erfolg wurde auch dank des umsichtigen Chauffeurs Jens, der uns sehr souverän fuhr, sei es auf der Autobahn, durch die Stadt oder auch Umwege suchen musste, um nicht im Stau stecken zu bleiben.

Allen Mitreisenden ein herzliches Dankeschön für die grosse Disziplin.

Vreni Gramelsbacher

Sommerwanderung

Sektor 3 – Pensionierte



Am Mittwoch 4. Juli 2018 trafen wir uns um 9:52 Uhr beim Aeschenplatz und fuhren anschliessend mit dem Bus bis Augst. Hier wartete schon **Heinz Ritter**, der diese Wanderung für uns ausgesucht hatte.

Von dort wanderten wir auf der schweizerischen Rheinseite in Richtung Rheinfelden, grösstenteils im Schatten. Unterwegs zeigte sich die Natur von der schönsten Seite, unter anderem konnten wir ein Storchennest bewundern. Beachtenswert war auch die sportliche Leistung von **Lucia Häfele**, sie ist 93 Jahre alt, bravo!

Nach 1 Stunde wandern, pausierten wir an einem für Wanderer vorgesehenen Rastplatz. Dort unter den Bäumen genehmigten wir uns einen Apéro. Bis zu unserem Endziel – Ristorante I Fratelli im Haus Salmegg auf der deutschen Rheinseite – sollte es immer noch $1\frac{1}{2}$ Stunden dauern. Hier sassen die Nichtwanderer **Paul** und **Dölf** und gönnten sich gleich den Wanderern einen Apéro.

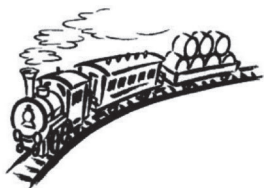
Wir sassen im Garten bei Tisch und Ge-deck und das alles mit Sicht auf den Rhein. Die Qualität der Speisen bei den Fratelli-Brüdern ist über die Grenzen hinaus be-



kannt, davon konnten wir uns überzeugen ... das Essen schmeckte ausgezeichnet. Anschliessend kam es unter den Gästen zu einem Gedankenaustausch, zu Diskussionen oder man sass nur da und genoss den Blick auf den Rhein.

Den Zeitpunkt für der Heimfahrt konnte jeder für sich selber bestimmen. Damit ging ein schöner Tag mit vielen Eindrücken zu Ende.

Rosmarie Gerber



Restaurant Bundesbahn

Hochstrasse 59 – 4053 Basel

Tel. 061 361 91 88

www.bundesbaehnli.ch

3 Säle für Vereins-, Geschäfts- und Familienanlässe bis 120 Personen.
Montag-Freitag ab 10.⁰⁰ h, Samstag : Ruhetag / Sonntag ab 16.⁰⁰ h.

Reservationen ab 20 Personen nehmen wir auch gerne ausserhalb unserer
Öffnungszeiten entgegen. Spezielle Menus für Ihren Event.

Ihre Alternative für den Lunch. Gemütlichkeit beim After-Work.

Auf Ihren Besuch freuen sich *M. + V. Kirmizitas und Personal.*

Wald-Grillfest

Sektor 3 – Pensionierte



Am 8. August 2018 führten wir unser traditionelles Wald-Grillfest durch. Es heisst jetzt nur noch Grillfest, denn es findet auf Sportanlage der Post in Arlesheim statt. Das der Grillfest war ein toller Erfolg, 34 Teilnehmer/innen wollten dabei sein. Das Wetter spielte auch mit. Unser Grillmeister Heinz Ritter heizte schon um 10 Uhr den Grill an. Iris, Carola, Bernard, Manfred und Paul bereiteten unterdessen die Beilagen vor, deckten die Tische mit den schönen Blumensträusschen von Rosmarie.

Um 11 Uhr kamen weitere Helfer/innen, Marta, Käthi und Peter, und kurz vor 12 Uhr trafen die ersten Teilnehmer/innen ein. Um



13 Uhr war das Fleisch (Schweinshalsbraten) gar, die Salate und Beilagen bereit und die Kollegen/innen konnten sich bedienen. Zur Auflockerung nach dem Essen organisierte Bernard einen kleinen Wettbewerb mit Geschicklichkeitsspielen, Ringwerfen, Kugeln ins Ziel werfen, schön dass alle mitgemacht haben.

Nachher begann der Ansturm auf das Dessertbuffet, mit Kuchen, Wähen und Torten, von unseren Kolleginnen hergestellt, dafür unseren herzlichen Dank. Der Kaffee fehlte auch nicht, damit endete dieser fröhliche und friedliche Tag. Allen Helfer/innen und Grillmeister Heinz sei an dieser Stelle für



ihren Einsatz herzlich gedankt und jenen Kollegen/innen, die unaufgefordert beim Aufräumen und Abwaschen mitgeholfen haben. (die Abwaschmaschine hat ihren Dienst versagt.)

Text: **Paul Stadler**

Bilder: **René Denz**

Carreisen

H A R D E G G E R

Lavaterstrasse 30
CH-4127 Birsfelden

Umzüge
Möbellagerung

Tel. 061 317 90 30, Fax 061 317 90 31, www.hardeggerag.ch, info@hardeggerag.ch

Pétanque:

Spielen bis ins hohe Alter.

Wir spielen Doublette, Supermélée, das heisst je 2 Spieler/innen gegeneinander.

Ein Spiel geht bis 13 Punkte und es werden 3 Runden gespielt.



Fotos zur Verfügung gestellt



Wir treffen uns am **Mittwoch, 3. Oktober 2018 um 13.30 Uhr** zum Pétanqueturnier auf dem **Sportplatz Gigersloch in Dornach.**

Kosten: Fr. 20.00 für Sportanlage und Z'Vieriplättli.



Datum: Mittwoch, 3. Oktober 2018
Besammlgung: 12.50 Uhr Bahnhof SBB Basel, Gleis 16
 Abfahrt des Zuges um 13.06 Uhr.
 Abfahrt Bus in Dornach um 13.18 Uhr bis Museumsplatz.
Ausrüstung: sportlich, wenn vorhanden
 Turnschuhe
Kosten: Fr. 20.00 für Sportanlage und z'Vieriplättli
 (wird vor Ort eingezogen)
Anmeldung: bis spätestens 24. Sept. 2018



Anmeldung

Ich nehme am Pétanqueturnier teil:

Name	Vorname	Anz. Personen
Strasse/Nr.	PLZ/Ort	
Telefon/Natel	E-Mail	

Anmeldung bis spätestens **24. Sept. 2018** senden an: Paul Stadler, Parkstrasse 44, 4102 Binningen oder per E-Mail: paulstad@kabelbinningen.ch

Fasnacht.

Ladärne und Larve.

Wir fahren am **Mittwoch, 28. November 2018** nach **Liestal**, um das **Atelier Manfred Feiss** an der Oristalstrasse 85 zu besuchen. Manfred Feiss informiert über die **Laternenmalerei** und über **Larven**.



Vom Bahnhof **Liestal** fahren wir mit der **Buslinie 73** bis zur **Haltestelle Zeughaus Liestal**.



Bildmaterial von Manfred Feiss

Datum: Mittwoch, 28. November 2018
Besammlung: 13.40 Uhr Bahnhof SBB, Gleis 17
 Abfahrt 13.54 Uhr
Kosten: Fr. 20.00 für Führung und Apéro
 (wird vor Ort eingezogen)
Teilnehmerzahl: max. 30 Personen
Anmeldung: bis spätestens 19. Nov. 2018



Anmeldung

Ich melde mich für die Besichtigung des Atelier Manfred Feiss an:

Name	Vorname	Anz. Personen
Strasse/Nr.	PLZ/Ort	
Telefon/Natel	E-Mail	

Anmeldung bis spätestens **19. Nov. 2018** senden an: Manfred Rütschlin, Thiersteinallee 90, 4053 Basel
 oder per E-Mail: camaruetschlin@bluewin.ch

Klaushock mit Lottomatch

Zum Abschluss des Vereinsjahrs 2018 laden wir zum traditionellen Klaushock ein.



Am Mittwoch, **19. Dezember 2018, 12.15 Uhr** findet im **Restaurant L'Esprit** an der Laufenstrasse, **in Basel** (bei der Heiliggeistkirche) der vergnügliche Tag mit feinem Mittagessen und anschliessendem Lottomatch statt.



Alle Getränke, mit Ausnahme des Kaffees, gehen zu Lasten der Teilnehmer.



Fotos: Rosmarie Gerber

Treffpunkt: Mittwoch, 19. Dezember 2018, um 12.15 Uhr
im Restaurant l'Esprit
Kosten: Fr. 34.00 pro Person
Anmeldeschluss: 10. Dezember 2018



Anmeldung

Ich melde mich für den Klaushock an:

Name	Vorname	Anz. Personen
Strasse/Nr.	PLZ/Ort	
Telefon/Natel	E-Mail	

Anmeldung bis spätestens **10. Dez. 2018** senden an: Manfred Rüttschlin, Thiersteinallee 90, 4053 Basel
oder per E-Mail: camaruetschlin@bluewin.ch

Stadtführung in Luzern



Klassische Stadtführung (Kapellbrücke, Löwendenkmal usw.), Sehenswürdigkeiten, geschichtliche Führung oder modernes Luzern.

Guten Tag!

Gerne nehme ich mir Zeit, Ihnen die schönen und interessanten Seiten der Stadt Luzern zu zeigen.

Ich arbeitete lange für *Die Post* und bin daher *syndicom*-Mitglied. Deshalb erhalten Mitglieder von *syndicom* Rabatt bei meinen Touren.

Anmeldung

Für Interessierte **mit** Internet:

www.stadtwandererbigler.ch

oder

stadtwanderer.bigler@bluewin.ch

Für Interessierte **ohne** Internet:

Stadtwanderer Bigler

Hans-Jörg Bigler

Seestrasse 15a

6052 Hergiswil

Telefon 079 203 80 49

oder 041 630 30 75

Zuständigkeiten der Sekretariate nach Region, Kanton und Sektoren

Regionalsekretariate

Region NWZCH Sektor Logistik:

Kanton BS und BL:

Beni Hürzeler ist für alle Bereiche der Post CH AG und primär für die Sektion Basel, das Regionalsekretariat Basel und das PKZ Härkingen inkl. Transport (Kt. Solothurn) zuständig.

Teilt Zuständigkeit für das Regionalsekretariat in Härkingen mit **Karin Omanovic**.

Kanton Solothurn (inkl. Olten):

Karin Omanovic ist für alle Bereiche der Post CH AG (ausser PKZ Härkingen, inkl. Transport) zuständig. Sie begleitet zudem die Sektion Olten-Solothurn.

Teilt Zuständigkeit für das Regionalsekretariat in Härkingen mit **Beni Hürzeler**.

Kanton Aargau (inkl. PF Zofingen):

Karin Omanovic ist für alle Bereiche der Post CH AG und primär zuständig für die Sektion Aargau und Olten-Solothurn, Briefzentrum Härkingen (PM) und teilt das Regionalsekretariat in Härkingen zusammen mit **Beni Hürzeler**.

Zuständigkeiten nach Sektoren:

Sektor 1 Logistik:

Beni Hürzeler

Telefon 058 817 19 57

Sektor 1 Logistik:

Karin Omanovic

Telefon 058 817 19 43

Sektor 2 Telecom/IT:

Valentina Smaljli / Fabrizio D'Orazio

Telefon 058 817 19 41

Sektor 3 Medien/Grafische Industrie:

Miriam Berger / Stefanie Fürst

Telefon 058 817 18 49

Sektor 3 Medien/Buch:

Elisabeth Fannin / Stefanie Fürst

Telefon 058 817 19 72

Sektor 3 Medien/Visuelle Kommunikation:

Stefanie Fürst / Elisabeth Fannin

Telefon 058 817 18 49

Sektor 3 Medien/Presse:

Marco Geissbühler / Idris Djelid (ZÜ)

Telefon 058 817 19 49

Adressen allgemein

Regionalsekretariat Sektion Region Basel

Sektion Region Basel:

Für alle nicht direkt adressierten Anfragen:

Syndicom Region Basel 4002

Postfach, 4002 Basel

sektion@syndicomba.ch

Adressänderungen, Todesfälle usw.:

mutation@syndicomba.ch

Unternehmungen, Ausflüge usw.:

event@syndicomba.ch

Alles was unsern Internetauftritt betrifft:

webmaster@syndicomba.ch

Informationsblatt/Standpunkt:

standpunkt@syndicomba.ch

Ich möchte den Präsidentinnen schreiben:

praesident@syndicomba.ch

Die Adresse für die Pensionierten:

pensionierte@syndicomba.ch

Kontaktadresse Buchhalter und Kassier:

kasse@syndicomba.ch

Regionalsekretariat Basel

Rebgasse 1, Postfach, 4058 Basel

Sprechstunden nach tel. Vereinbarung

Telefon 058 817 18 18

info@syndicom.ch

Telefonzeiten: Montag bis Donnerstag

10–12 Uhr und 14–17 Uhr

Regionalsekretariat Olten

Hauptgasse 33, 4600 Olten

Sprechstunden nach tel. Vereinbarung

Telefon 058 817 18 18

info@syndicom.ch

Telefonzeiten: Montag bis Donnerstag

10–12 Uhr und 14–17 Uhr

Lokalsekretariat Härkingen

Altgraben 29, 4624 Härkingen

Sprechstunden: Mittwoch 12–17 Uhr

Telefon 058 817 18 18

info@syndicom.ch

Zentralsekretariat

Monbijoustrasse 33, Postfach 6336

3001 Bern

Telefon 058 817 18 18

info@syndicom.ch

Adressen Sektor 1 – Pensioniertenverein

Sektor 1 – Pensioniertenverein

Präsident und Mitglied im Sektionsvorstand

Hans Preisig

Frobenstrasse 72, 4053 Basel
Telefon 061 271 91 49 / 079 243 16 07
haprei51@bluewin.ch

Vize-Präsident vakant

Kassier und Mutationen

Paul Zurlinden

Aumattstrasse 18, 4153 Reinach
Telefon 061 711 26 78 / 079 512 78 46
info@paul-zurlinden.ch

Protokoll und Jubilarbesucher

Walter Heim

Sennheimerstrasse 18, 4054 Basel
Telefon 061 303 72 37 / 079 347 75 47
walter_heim@bluewin.ch

Kranken- und Jubilarbesucher

Jakob Hauri

Klingentalgraben 17/4, 4057 Basel
Telefon 061 691 43 09

Wander- und Reiseleiter

Othmar Trösch

Ackerstrasse 30, 4057 Basel
Telefon 061 631 18 05 / 079 319 55 25
othmar.troesch@bluewin.ch

Jubilarbesucherin

Hildegard Lang

Sommerstahlweg 5, 4463 Buus
Telefon 061 841 20 96 / 079 466 74 76
hildegard.lang@gmx.ch

Jubilarenbesucher

Walter von Euw

Tellgasse 2, 4225 Brislach
Telefon 061 411 31 29

Postadresse:

Pensionierten Verein
Hans Preisig
Frobenstrasse 72, 4053 Basel

Infos, Daten und Adressen siehe auch unter
www.pensyba.ch

Paul Zurlinden

Adressen Sektor 2 – Pensionierte

Sektor 2 – Pensionierte

Obmann

Alex Vögtli

Schönstattstrasse 19, 4153 Reinach
Telefon 061 711 75 33 / 079 346 76 64
voegtli_lex@bluewin.ch

Kassier

Bernhard Strickler

Fürstensteinerstrasse 15, 4107 Ettingen
Telefon 061 721 41 25
mabe.strickler@intergga.ch

Aktuar

Bruno Joss

Dahlienstrasse 1, 4106 Therwil
Telefon 061 721 20 23

Beisitzerin & Kranken- und Geburtsstagsbesucherin

Olga Caminada

Friedhofweg 1, 4125 Riehen
Telefon 061 641 15 65
olga.caminada@bluewin.ch

Adressen Sektor 3 – Pensionierte

Sektor 3 – Pensionierte

Präsident

Paul Stadler

Parkstrasse 44, 4102 Binningen
Telefon 061 421 94 22
paulstad@kabelbinningen.ch

Kassier

Manfred Rüttschlin

Thiersteinallee 90, 4053 Basel
Telefon 061 331 39 62
camaruetschlin@bluewin.ch

Aktuar

Heinz Lässer

Kleinhüningeranlage 84, 4057 Basel
Telefon 079 443 25 77
heinz.laesser@bluewin.ch

Diverse Funktionen

Rosmarie Gerber

Birsweg 13, 4143 Dornach
Tel. 061 701 65 81
E-Mail: gerberros@icloud.com

Die Hoffnung stirbt am Schluss – Punkt!



Vor 42 Jahren war die Welt noch in Ordnung. Zumindest für mich. In einer kleinen Druckerei begann ich meine Ausbildung, in einem höchst angesehenen Beruf, als Schriftsetzer, ganz klassisch, im Bleisatz. Die Zwischenprüfung erfolgte dementsprechend, auch wenn man bereits ahnte, dass die Zukunft dem Filmsatz gehörte. So änderte sich meine Ausbildung langsam aber stetig in Richtung der neuen Technologie. Offen für Neues und begierig mich weiterzubilden endete meine Lehrzeit nicht nach der erfolgreichen Abschlussprüfung. Im Gegenteil, da ging es erst richtig los. Es zeigte sich nämlich, dass der Filmsatz nicht das Ende, sondern erst der zaghafte Anfang einer ganz neuen Technologie war. Der Ausbildung und den Kursen auf verschiedensten Fotosatzanlagen folgte erst die Fachprüfung als Systemtypograf, danach ging es weiter auf der Reise durch eine sich ständig verändernde Berufswelt. Günstige PCs ersetzten teuren Fotosatzanlagen, und wieder hiess es, alte Lasten abwerfen und sich neu orientieren. Aber auch die Computer und Programme entwickelten sich weiter, und der Setzer mit ihnen. Neues lernen, am Ball bleiben und mit der sich verändernden Technik Schritt halten – seit über vierzig Jahren, ohne Unterlass.

Und dann referiert Giorgio Pardini zum Thema Digitalisierung der Arbeitswelt. Etwas, was in der Druckindustrie bereits seit 40

Jahren vonstatten geht. Vor der Pensioniertenvereinigung erklärt Giorgio (Standpunkt 2/2018): *«So wird die ganze Arbeitswelt von dieser Digitalisierung überrollt. Angefangen hatte der Fortschritt in der Zeit der Dampfmaschine. Da hatte man Angst, dass mit dieser Technik die Arbeitsplätze vernichtet werden. Dann kamen die ersten Autos und später die Computer. Was war aber geschehen? Es wurden hunderte neuer Arbeitsplätze geschaffen! Nun kommt die Digitalisierung, und wieder spricht man von der Vernichtung tausender Arbeitsplätze. Das Gegenteil wird geschehen! Neue interessante und gut qualifizierte Arbeitsplätze wird es geben!»*

Die Geschichte zeigt jedoch anderes: Man denke an die grosse Zahl von Druckereien, die allein in Basel in den letzten zwanzig Jahren verschwunden sind. Und mit ihnen die Arbeitsplätze. Natürlich gibt es neue Stellen, allerdings auf ganz anderen Berufsfeldern. Man fragt sich, was Giorgio Pardini uns sagen will? Glaubt er wirklich daran, dass seine Gewerkschaftsmitglieder nicht um ihre Arbeitsplätze bangen müssen? Oder hofft er nur darauf? Vielleicht erzählt er uns gar eine Lüge, um uns zu beruhigen? So oder so; Wo gehobelt wird, fallen nun mal Späne, und die Späne sind in diesem Falle Arbeitsplätze.

Andreas Schaub
Typograf

AZB
4000 Basel 2

Adressänderungen bitte an:

syndicom
Sektion Region Basel
Postfach 4002
4002 Basel
mutation@syndicomba.ch



**Fokussieren Sie sich
auf Ihr Geschäft...**

**...wir drucken
einstweilen weiter.**



Gestaltung – Satz – Druck – Logistik – Distribution

Schaub Medien AG, Schützenstrasse 8, 4410 Liestal

Tel. 061 976 10 20, Fax 061 976 10 29

kontakt@schaubmedien.ch, www.schaubmedien.ch

SCHAUBMEDIEN

Gut zum Druck.